

PARKWOHNSTIFT
— ARNSTORF —

Pädagogisches Konzept



SCHATZKISTE

EINE EINRICHTUNG DER HANS LINDNER STIFTUNG

Träger der Einrichtung:

PARKWOHNSTIFT Arnstorf GmbH
Schönauer Straße 19
94424 Arnstorf

Ihr Ansprechpartner und Leiterin der Einrichtung: Frau Maria Hafner

Tel.: (0 87 23)3 03-0
E-Mail: maria.hafner@parkwohnstift-arnstorf.com

Hundert Sprachen hat das Kind

Ein Kind
ist aus hundert gemacht.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände,
hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken,
zu spielen,
zu sprechen.
Hundert immer hundert Weisen
zu hören,
zu staunen,
zu lieben.
Hundert Freuden
zum Singen,
zum verstehen.
Hundert Welten zu entdecken,
hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
aber neunundneunzig
werden ihm geraubt.
Die Schule und die Kultur
trennen ihm den Geist vom Leib.
Man sagt ihm, es soll
ohne Hände denken,
ohne Kopf handeln,
nur hören und nicht sprechen,
ohne Freude verstehen, nur Ostern und Weihnachten
staunen und lieben.
Man sagt ihm,
es soll die bestehende Welt entdecken.
Und von hundert Welten
werden ihm neunundneunzig
geraubt.
Man sagt ihm, dass
Spiel und Arbeit,
Wirklichkeit und Phantasie,
Wissenschaft und Vorstellungskraft,
Himmel und Erde, Vernunft und Träume
Dinge sind,
die nicht zusammenpassen.
Ihm wird also gesagt,
dass es hundert nicht gibt.
Ein Kind aber sagt:
„Und es gibt Hundert doch.“

Inhalt:

1. Entstehungsgeschichte
2. Öffnungszeiten
3. Personal
4. Rahmenbedingungen
 - 4.1 Aufnahme
 - 4.2 Eingewöhnungszeit
 - 4.3 Kosten
 - 4.4 Buchungszeiten
 - 4.5 Mittagsruhe
5. Räumlichkeiten und Ausstattung
6. Tagesablauf
7. Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
 - 7.1 Förderung und Begleitung von Übergängen (Transitionen)
 - 7.2 Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
 - 7.3 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
 - 7.4 Sprachliche Bildung und Erziehung
 - 7.5 Mathematische Bildung
 - 7.6 Musikalische Erziehung
 - 7.7 Bewegungserziehung und –förderung
 - 7.8 Gesundheitliche Bildung und Sauberkeitserziehung
8. Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse
9. Mehrgenerationenhaus
10. Kooperations- und Vernetzungspartner
11. Feste in der Schatzkiste
12. Qualitätssicherung

1. Entstehungsgeschichte

Die Kinderkrippe „Schatzkiste“ wurde ins Leben gerufen, um Müttern den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Dieses Angebot richtet sich grundsätzlich an alle interessierten Eltern im Großraum Arnstorf.

In der „Schatzkiste“ werden Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut. Da gerade für dieses Alter die Betreuungsplätze in unserer Gegend sehr rar sind hat sich die Hans Lindner Stiftung dazu entschieden eine derartige Einrichtung zu schaffen.

2. Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe „Schatzkiste“ richtet ihre Öffnungszeiten sehr stark nach den Bedürfnissen der berufstätigen Eltern aus. Wir gestalten die Betreuungszeiten so, dass die berufliche Flexibilität der Eltern so weit als möglich gewahrt bleiben kann.

Basierend auf einer ersten Bedarfsumfrage sind unsere Öffnungszeiten werktags von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr durchgehend.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen. Ansonsten haben wir keine weiteren Schließtage.

3. Personal

Die Leitung der „Schatzkiste“ übernimmt Maria Hafner. Sie ist staatlich anerkannte Erzieherin und hat den Fachwirt Erziehungswesen und das Montessori-Diplom absolviert.

Weitere Mitarbeiterinnen verstärken das Team und werden bei Urlaub und/oder Krankheit eingesetzt. Eine optimale Betreuung unserer Schützlinge ist für uns oberstes Ziel. Die gesetzlichen Anforderungen an Betreuungsschlüssel werden in jedem Fall erfüllt.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Aufnahme eines Kindes

Die Neuaufnahme eines Kindes ist grundsätzlich ganzjährig möglich. Für jedes Kind wird ein Betreuungsvertrag zwischen der „Schatzkiste“ und den Eltern geschlossen. Die Eltern verpflichten sich damit, die Rahmenbedingungen der Einrichtungen anzuerkennen. In diesem Vertrag wird auch auf Besonderheiten (z. B. Krankheiten, Allergien, usw.) des Kindes verwiesen, auf die die Mitarbeiter dann im Besonderen eingehen werden. Für den Fall, dass eine Aufnahme eines Kindes nicht möglich ist, da die „Schatzkiste“ ausgebucht ist, wird eine Warteliste angelegt. Die Eltern werden umgehend verständigt, wenn wieder ein Krippenplatz verfügbar ist.

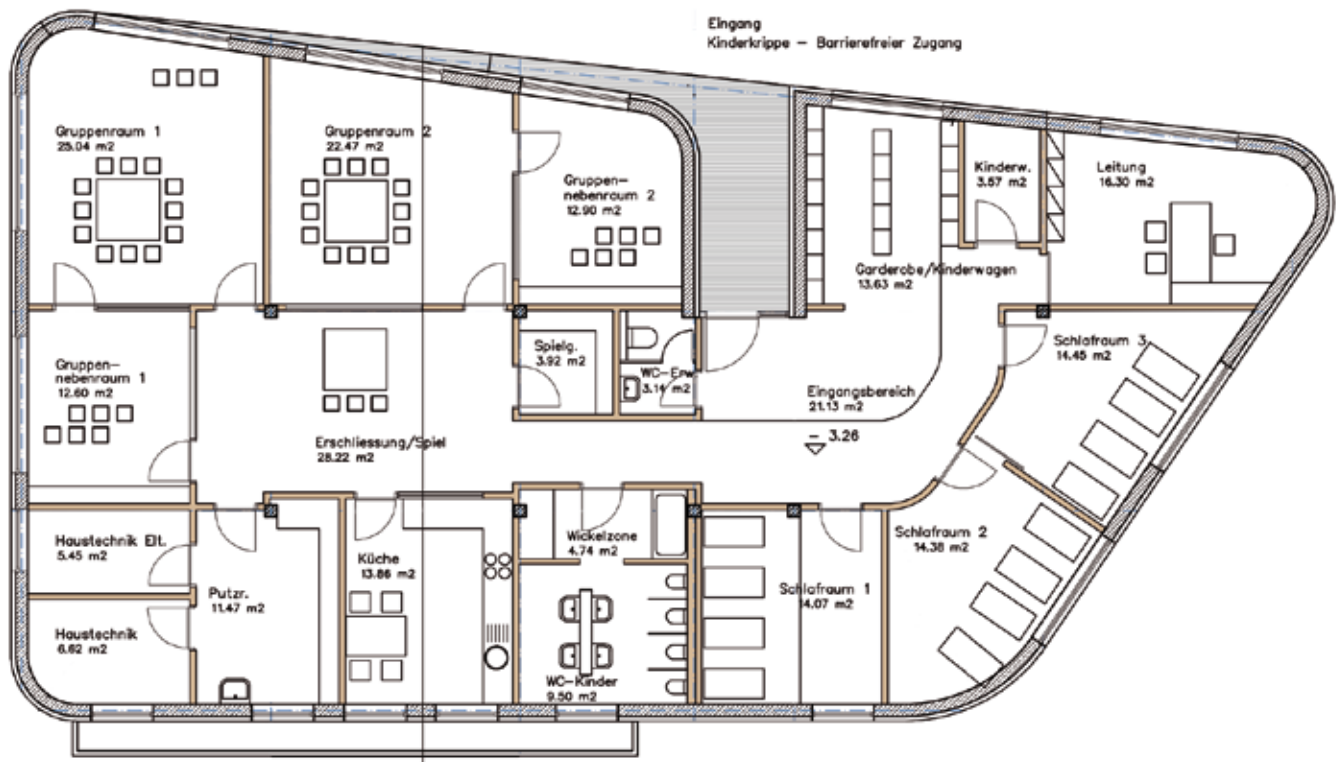
4.2 Eingewöhnungszeit

Für die Kinder ist die Aufnahme in die „Schatzkiste“ ein großer Schritt. Sie müssen sich an eine weitere Bezugsperson gewöhnen. Die Eingewöhnungszeit beträgt mindesten vier Wochen. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern die Kinder bereits nach kurzer Zeit wieder aus der „Schatzkiste“ abholen können. Die Zeiten, die das Kind in der Einrichtung verbringt, werden situationsabhängig auf jedes Kind individuell abgestimmt und erhöht. Die Kinder müssen sich langsam an den Krippenalltag gewöhnen können und gestalten somit den Ablösungsprozess von Mama bzw. Papa aktiv mit.

4.3 Kosten

Die Kosten für einen Krippenplatz in der „Schatzkiste“ gestalten sich folgendermaßen:

20 – 25 Std./Wo	100 EUR/Monat
25 – 30 Std./Wo	150 EUR/Monat
30 – 35 Std./Wo	200 EUR/Monat
35 – 40 Std./Wo	225 EUR/Monat
40 – 45 Std./Wo	250 EUR/Monat
45 – 50 Std./Wo	275 EUR/Monat



4.4 Buchungszeiten

Um eine gute Betreuung zu vernünftigen Preisen bieten zu können ist es nötig, dass Kinder unter drei Jahren mindestens 10 Stunden pro Woche, Kinder über drei Jahren mindestens 20 Stunden pro Woche in der Einrichtung anwesend sind (=Buchungszeit). Diese Mindestbuchungszeiten sind auch vom Bayerische Kinderbetreuungsgesetz vorgeschrieben.

4.5 Mittagsruhe

Da unsere „Kleinen“ einen geordneten Tagesablauf und vor allem ausreichende Ruhephasen benötigen, haben wir uns entschieden eine Zeit der Mittagsruhe einzurichten, von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr. In dieser Zeit schlafen die Kinder. Darum bitten wir alle Eltern während dieser Zeit weder Kinder abzuholen, noch zu bringen.

5. Räumlichkeiten und Ausstattung

- zwei Gruppenräume mit jeweils einem Gruppennebenraum
- Garderoben für Kinder
- Spielzone
- Schlafräume
- Toiletten für Kinder mit Waschbecken und Wickelplatz
- Büro

- Küche/Personalraum
- Toiletten für Mitarbeiter
- Gartenbereich
- Abstellraum

Im Eingangsbereich befinden sich die Garderoben für die Kinder. Nur dieser Bereich wird mit Straßenschuhen betreten. Im restlichen Haus bewegen wir uns nur mit Hausschuhen, da für die Kinder – vor allem für unsere Kleinsten – die Spielbereiche am Boden besonders wichtig sind.

In den beiden Gruppenräumen spielt sich das Hauptgeschehen ab. Hier spielen die Kinder. Die Gruppenräume sind so ausgestattet, dass die Kinder sich frei im Raum bewegen können, ohne viele Gebote und Verbote beachten zu müssen. Hier findet auch das gemeinsame Essen (Brotzeit, Mittagessen) statt. An einem großen Tisch versammeln sich die Kinder um gemeinsam die Mahlzeiten einnehmen zu können. Dabei ist es Wichtig, dass auch die Babys mit am Tisch sind und dort gefüttert werden um den Kindern die Gemeinschaft deutlich zu machen.

Die Gruppennebenräume werden für Angebote mit weniger Kindern genutzt. Sei es, dass einzelne Kinder ungestört ein Buch lesen möchten, dass eine Möglichkeit zum Basteln stattfindet, oder manche einfach nur die Gelegenheit brauchen, sich ein wenig austoben zu können.

In den Toiletten finden die täglich wichtigen Einheiten der Sauberkeitserziehung statt. Die Räume sind so aus-

gestattet, dass die älteren Kinder alleine auf die Toilette gehen können, während die Jüngeren auf dem Töpfchen sitzen und die Babys gewickelt werden.

In den Schlafräumen stehen Bettchen, in denen die Kinder, die in der Schatzkiste schlafen ihre angemessenen Ruhephasen bekommen können. Natürlich kann jedes Kind auch ein persönliches Kuscheltier in sein Bettchen legen, damit das Schlafen gehen leichter fällt.

Außerdem gibt es in der Einrichtung eine Personalküche, die vom Team gleichzeitig als Personalraum genutzt wird. In der Küche wird die tägliche Brotzeit zubereitet. Hier finden auch gemeinsame Besprechungen der Mitarbeiter statt.

Der Leiterin steht ein Büro zur Verfügung, um Aufnahmegespräche mit Eltern und Informationsgespräche mit Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder führen zu können.

Außerdem befinden sich in der Einrichtung Toiletten und Garderoben für die Mitarbeiter, sowie diverse Abstellräume um Spielgeräte und Bastelmaterialien lagern zu können.

6. Tagesablauf

- Ankunft der Kinder
- Freispielzeit
(die Kinder beschäftigen sich mit verschiedene Spielmaterialien, bekommen Bücher vorgelesen, ...)
- Toilettengang
(Händewaschen, Wickeln)
- Kleingruppenangebote
(in Kleingruppen werden altersgemäße Möglichkeiten zum Hantieren und Ausprobieren, Erfahrungen sammeln mit unterschiedlichen Materialien angeboten)
- gemeinsames Aufräumen
- gemeinsame Brotzeit
(die Vormittagsbrotzeit wird in der Einrichtung zubereitet)
- Toilettengang
- Freispielzeit
(mit den Kindern gehen wir in den Garten, machen kleine Spaziergänge, toben im Turnraum, lesen Bilderbücher vor, bauen Puzzles, ...)
- gemeinsames Aufräumen
- Angebot für alle
(Singen von jahreszeitenbezogenen Liedern und/oder Fingerspielen)
- Mittagessen
(wird täglich frisch zubereitet vom PARKWOHN-

STIFT geliefert, gelegentlich kochen wir auch selbst)

- Toilettengang
- Mittagsruhe von 12.30 bis 14.00 Uhr
(da die Kinder während dieser Zeit schlafen, sollen Kinder in dieser Zeit weder gebracht noch abgeholt werden)
- Toilettengang, Wickeln nach dem Schlafen
- freies Spiel
- Nachmittagsbrotzeit
- Toilettengang
- freies Spiel bis zum Abholen

7. Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

7.1 Förderung und Begleitung von Übergängen (Transitionen)

Übergänge sind Abschnitte im Leben der Kinder, in denen markante Veränderungen in ihrem Leben stattfinden (z. B. Eintritt in eine Tagesstätte, Übergang Krippe – Kindergarten, Übergang Kindergarten – Schule, ...). Übergänge sind begleitet von starken Emotionen. Freude und Neugier auf das Neue treten genauso auf, wie Angst, Frustration und Anspannung.

Kinder blicken auf wenig Lebenserfahrung zurück, daher erleben sie Veränderungen weit intensiver als Erwachsene. Sie müssen ihr Leben neu ordnen, sich in neue Systeme einfügen.

Durch die Informationen, die die Eltern den Betreuerinnen über ihre Kinder geben, wie z. B. ihre Lebensgeschichte, ihre Vorlieben, usw. können wir bewusst auf die Kinder eingehen und sie in ihrem Bewältigungsprozess optimal unterstützen. Durch gute Begleitung können Kinder diese Prozesse aktiv mitgestalten und gestärkt daraus hervorgehen.

7.2 Förderung der Widerstandsfähigkeit

Als Resilienz wird eine Kompetenz bezeichnet, die im Verlauf der Entwicklung erworben wird. Sie bezeichnet die Fähigkeit, Ereignisse und Situationen, die das Leben sich bringt, erfolgreich zu meistern.

Wir wollen den Kindern Zuneigung und Geborgenheit vermitteln. Durch den liebevollen und doch konsequenten Umgang mit den Kindern, durch den sinnvollen Einsatz von Ritualen und Regeln bieten wir den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen und orientieren können.

7.3 Ethische und religiöse Erziehung

Ethische Grundsätze werden in unserer Einrichtung groß geschrieben. Die Kinder werden in ihrer Individualität – jeder mit seinen Stärken und Schwächen - angenommen und akzeptiert. Genauso vermitteln wir den Kindern von Grund aus eine positive Einstellung gegenüber verschiedener Glaubensrichtungen.

Die Kinder der „Schatzkiste“ werden eine christlich geprägte Erziehung erfahren, wobei natürlich andere Konfessionen in ihren Grundsätzen angenommen werden und in den Krippenalltag miteingebracht werden.

Religiöse Feste werden auf kindgerechte Art und Weise vorbereitet und gestaltet. Im gemeinsamen Kreis werden Lieder gesungen, Gedichte gelernt, Geschichten erzählt, jeweils passend zur Jahreszeit, bzw. zur Vorbereitung von kirchlichen Festen im Jahreskreis, wie z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern usw. Genauso hat das tägliche Gebet, wobei wir eine Gebetskerze entzünden, seinen Platz im Tagesablauf.

7.4 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und ist somit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Gerade bei den Kleinsten müssen auch die non-verbale Signale von Kommunikation wahrgenommen werden. Beim Spracherwerb, bei dem das Kind selbst aktiv wird sind wir Sprachvorbilder im Sprachgebrauch. Durch den Einsatz von Liedern, Fingerspielen und Gedichten werden spielerisch Akzente im Aufbau der Sprache für Kinder gesetzt.

Einen zentralen Bestandteil der sprachlichen Bildung stellt die sogenannte „Literacy-Erziehung“ dar. Damit sind vor allem kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Schrift-, und Erzählkultur gemeint. So steigert das regelmäßige Vorlesen das Sprachinteresse der Kinder, wirkt sich längerfristig auch auf das Lesenlernen und Leselust, auf Zuhörenkönnen und Konzentrationsfähigkeit aus.

7.5 Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung beginnt, genauso wie die sprachliche Bildung bereits im sehr frühen Alter. So sind es nicht Rechenaufgaben die Kinder in diesem Alter lösen sollen, sondern erste Erfahrungen z. B. mit geometrischen Formen die Kinder machen sollen.

Kinder bauen Türme, sie bilden Reihen aus Bauklötzen, sie sortieren Bausteine nach ihrer Größe. Hier werden Eigenschaften von geometrischen Körpern sinnlich erfahren z. B. beim rollen eines Balles.

Außerdem werden verschiedene Raum-Lage-Erfahrungen deutlich wenn das Kind hochgenommen wird, wenn es unter dem Tisch sitzt.

Im Zuge der Sprachlichen Bildung, die mit der mathematischen Erziehung einhergeht werden Formen benannt, werden Zahlen durch das Abzählen der Kinder deutlich gemacht. Wir zählen die Teller, wenn der Tisch gedeckt wird oder die Stücke eines Kuchens.

7.6 Musikalische Erziehung

Bereits die Kleinsten reagieren auf akustische Reize, sie erzeugen Klänge, wenn sie ihre Stimme entdecken noch bevor sie sprechen können.

Das Singen und Musizieren gehört in der Kinderkrippe zu den grundlegenden Angeboten im Tagesablauf. Durch das gemeinsame Singen werden soziale Kompetenzen gefördert. Neben dem aktiven Sprechen und der Stimmbildung wird auch das aktive Hören geschult.

Mit Liedern und Tänzen, die den Kindern viel Spaß bereiten üben und verfeinern wir Motorik, Bewegungsabläufe und Körperbewusstsein der Kinder.

7.7 Bewegungserziehung und –förderung

„Junge Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung“ (BEP).

Körperliche und geistige Entwicklung sind eng miteinander verbunden. Der Mensch besitzt bei der Geburt über 100 Milliarden Nervenzellen, die miteinander verbunden werden können. Um eine optimale Verknüpfung der Zellen zu erreichen, sind für das Kind vielfältige Sinnesreize nötig, angefangen vom Nuckeln, Fühlen, Riechen bis hin zum Barfußlaufen, Schaukeln, Klettern. Mit jeder Bewegung, jeder Erfahrung werden

Nervenzellen miteinander aktiver und fester miteinander verknüpft, was Grundlage für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung ist.

Die Krippe soll den Kindern ein Ort sein, an dem sie sich so frei als möglich bewegen können, an dem sie ihre Kräfte und Fähigkeiten ausprobieren können. Daher gehört das gemeinsame Spielen, Toben und Bewegen – vor allem auch im Garten – zum täglichen Tagesablauf.

7.8 Gesundheitliche Bildung und Sauberkeitserziehung

Da die Erziehung zum „sauber werden“ in der Kinderkrippe eine große Rolle spielt, ist der mehrmalige Gang zur Toilette ein fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Den Kleinsten werden je nach Bedarf mehrmals täglich die Windeln gewechselt. Sobald es möglich ist versuchen wir die Kinder ans Töpfchen zu gewöhnen. Natürlich orientiert sich dieser Zeitpunkt an den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Dauer und Häufigkeit des „Töpfchen-Gangs“ wird situationsorientiert gesteigert, bis die Kinder von der Windel entwöhnt sind und auf die Toilette gehen können.

Genauso wichtig ist es, mit den Kindern hygienische Basiskompetenzen zu erlernen. So versteht sich z. B. nach dem Gang zur Toilette das Händewaschen als Selbstverständlichkeit. Ebenso achten wir darauf, immer genügend Zeit einzuplanen, wenn die Kinder sich aus- bzw. anziehen müssen, um diese Fertigkeiten altersgerecht einüben zu können. Diese Fähigkeit, die Sorge um die eigene Person eigenständig tragen zu können ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung zur Selbstständigkeit des Kindes.

8. Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse

Beobachtung wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch unsere Beobachtungen und die anschließende Dokumentation werden Lern und Entwicklungsschritte unserer Kinder deutlich. Diese Aufzeichnungen bilden auch die Grundlage für regelmäßige Gespräche mit Eltern zum Entwicklungsstand der Kinder.

Spontane Beobachtung

Während des ganzen Tages machen wir verschiedene Beobachtungen in unterschiedlichen Spielsituationen. Auch im Gespräch mit Eltern ergeben sich immer wieder neue Blickwinkel, bezogen auf das Verhalten der Kinder. Diese spontanen Beobachtungen werden in einer Art „Tagebuch“, das für jedes Kind angelegt ist, kurz notiert und festgehalten.

Gezielte Beobachtung

Für jedes Kind werden Beobachtungsbögen zum Entwicklungsstand angelegt und immer wieder aktualisiert.

Dokumentation

Für alle Kinder werden in regelmäßigen Abständen Beobachtungsberichte verfasst, die Auskunft geben über die Entwicklung und das Verhalten der Kinder. Diese Berichte dienen als Grundlage für Elterngespräche und können auch Grundlage für Kinderärzte sein, um gezielte Fördermaßnahmen ins Leben zu rufen.

Wir werden auch unseren Tagesablauf mit Photos dokumentieren, die dann den Eltern mit der Möglichkeit zur Nachbestellung aufliegen.

Bastelmappe

Jedes Kind bekommt mit dem Eintritt in die Schatzkiste eine Bastelmappe, die gefüllt wird mit allen Zeichnungen und Bastelarbeiten, die während der Zeit in der Schatzkiste entstehen.

9. Mehrgenerationenhaus

Das Parkwohnstift Arnstorf entwickelt sich immer mehr zum gelebten Mehrgenerationenhaus. Von Anfang an waren z. B. eine physiotherapeutische Praxis, ein Internist, ein Friseur, ein öffentliches Café und viele weitere Einrichtungen, die den Austausch mit der Bevölkerung ermöglichen, integriert. Im Laufe der Jahre haben viele Vereine die Räumlichkeiten des Parkwohnstifts genutzt, um z. B. Kegelturniere zu veranstalten oder Feiern im Festsaal abzuhalten. Durch die Eröffnung unserer staatlich anerkannten Berufsfachschule für Altenpflege und den Einzug des Arnstorfer Kindernetzes wurde das Haus mehr und mehr auch durch junge Menschen

belebt. Die neuen Projekte Kinderkrippe „Schatzkiste“ und Geburtshaus Rottal-Inn sind nun weitere Bausteine im Projekt „Mehrgenerationenhaus“ der Hans Lindner Stiftung. Durch diese Einrichtungen kommen nun auch die Jüngsten zu uns ins Parkwohnstift und ermöglichen den 250 Bewohnern den Kontakt auch zu kleinen Kindern: „Generationen verbinden - Lebensmöglichkeiten entfalten“

Die Schatzkiste ist hier räumlich angesiedelt. Ziel ist es, Kontaktmöglichkeiten zwischen jungen und alten Menschen, zwischen mehreren Generationen zu schaffen. Das Miteinander der Kinder mit den Senioren ist eine Bereicherung für beide Seiten. Die Hans Lindner Stiftung verwirklicht im Parkwohnstift Arnstorf durch die Integration mehrerer Generationen unter einem Dach ein „Mehrgenerationenhaus“. Diese Einrichtung besitzt Modellcharakter.

Unser Ziel in der „Schatzkiste“ ist es, unseren „Kleinsten“ den Umgang mit älteren Menschen zu ermöglichen, so dass ein ganz normaler, natürlicher Umgang zwischen den Generationen, aber auch zwischen gesunden und behinderten oder schwachen Menschen möglich wird. So freuen wir uns sehr, wenn Bewohner des Parkwohnstift in die „Schatzkiste“ kommen, um den Kindern vorzulesen, ihnen beim Spielen zuzusehen. Auch im Garten lassen sich Gemeinsamkeiten leben, wie z. B. ein gemeinsamer Spaziergang, Picknick, usw. Genauso wie das Leben der Kinder von älteren Menschen bereichert wird, wollen wir diese Bereicherung zurückgeben, indem wir Menschen besuchen, für sie singen und tanzen, ihnen Freude schenken.

10. Kooperations- und Vernetzungspartner

Kinderkrippe Schatzkiste

- ➔ Gemeinde Arnstorf
- ➔ Jugendamt
- ➔ Gesundheitsamt
- ➔ Frühförderstellen
- ➔ Arnstorfer Kindergärten
- ➔ Kinderärzte

11. Feste in der Schatzkiste

- Geburtstage
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Muttertag
- Vatertag
- Sommerfest

12. Qualitätssicherung

- Fachliteratur und Fortbildungen stehen den Mitarbeitern zur Verfügung
- Für die Eltern erscheint in regelmäßigen Abständen ein Elternbrief, der über Aktuelles Auskunft gibt und über krippeninterne Vorgänge informiert.
- Entwicklung der Kinder wird in Beobachtungsbögen dokumentiert
- Es findet ein aktiver Austausch mit verschiedenen Kinderkrippen statt, um die Arbeit immer wieder aufs Neue zu optimieren
- Fragebögen für die Eltern werden erarbeitet, im Eltern die Möglichkeit zu geben sich miteinbringen zu können.
- Das PARKWOHNSTIFT ist nach DIN ISO 9001:2000 von der Firma Dekra zertifiziert